

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg



Anzeigen werden die sechsgespaltene 8 mm hohe (Netto-) Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet; auswärts 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechend der Absatz. Neffenanzeigen kosten pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorschrift und Begeleieferung ausgeschlossen. Annahmegerühr für Offerten und Musterstift beträgt 15 Pf. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet. Zahlungen an Postcheckkonto Frankfurt am Main Nr. 20771.

Mr. 58

23. Jahrgang.

Am Mittwoch findet wieder eine Kabinettsitzung statt, die der vom Reichsinnenminister eingehenden Bestimmung des Wohlstandsprogramms gilt. Am Reichsinnenministerium erklärt man über den Stand der Vorarbeiten, daß Anfangs bezw. Mitte nächster Woche die Veröffentlichung des Wohlstandesprogramms möglich sei. Über ein Wohlstandsprogramm wird der Innenminister im nächsten nächsten nähere Mitteilungen machen.

Der Reichsinnenminister Dr. Wirth hat, wie das „R. Z.“ berichtet, die Absicht, wegen der Einführung von Schutzzöllen beim künftigen Staatsantrittsrath im Namen des Reichs Protest zu erheben. Dieser Protest werde darauf hinweisen, daß die „Schutzgebiete“, wie sie heute durch die Zollverträge eingezeichnet sind, die Verfassung des Reichs in ihrer ursprünglichen Bedeutung nicht verletzen, da sie gegen die vollständige Freiheit des Handels und des Verkehrs nicht aufzufassen sind, sondern nur die Freiheit des Handels und des Verkehrs in einem gewissen Grade einschränken. Ferner habe die Reichsregierung mit großem Verstand von einer Herabsetzung des künftigen Zolltarifs abgesehen, da dies dem Reichsinteresse entgegenstehe. Der Reichsregierung sei es ein Bedürfnis, die Absicht der Reichsregierung, die Zolltarife zu senken, zu erklären, und die Absicht der Reichsregierung, die Zolltarife zu senken, zu erklären, und die Absicht der Reichsregierung, die Zolltarife zu senken, zu erklären.

Die Schulanmeldungen in Ostoberschlesien.

In der je längerer Zeit unritirirten Frage der persönlichen Vorhcheidung der Erziehungsberechtigten bei der Annahme von Schulplätzen stündern für die deutschen Minderheitensschulen in Oboerschießen haben die Verhandlungen zwischen der deutschen und der polnischen Delegation in Genu gewisse Fortschritte gebracht. Die polnische Regierung hat in den letzten Tagen ein Dekret erlassen, mit dem eine neue Situation geschaffen und auf das persönliche Erscheinen der Erziehungsberechtigten vor einer besonderen Kommission verzichtet wird. Das Dekret schafft die Möglichkeit, die Kinder lediglich durch Anstellung eines Vormundes zu den Minderheitenschulen anzuweisen. Ueberdies soll der polnische Außenminister Zaleski Reichsminister des Innern eine Erklärung, wonach die Handhabung des Dekrets in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen der Genfer Konvention über Oberdiesigen erfolgen soll. Es wurde deshalb vor einer Beschlusnahme des Reichstages der gegenwärtigen Tagung angethan.

Stetige Angriffe Sauerweins.

Der französische Völkervereiniger leitet einen Brief aus Basel mit in Erwartung geleiteter Vorarbeiten wie folgt ein: London wird Basel hindern, groß zu werden. England verhält sich nicht die Internationale ganz zu torpediren, sie doch wenigstens auf eine geringere Bedeutung zurückzubringen. Ähnlich wie die französische Note auf einer Fomage halten will, die ihm seine alte Hebelwirkung sichern. Die Engländer hätten ein dickeres Ferkelchen in Basel entdeckt, bei den Amerikanern ebenso wie bei den Deutschen. Dahinter stecke die schwächste Fischei des europäischen Nichtes, das unter den Amerikanern die über den alten Zeiten nicht sah, in nun nicht zu machen wolle, seinen anderen Markt sich entwickeln zu lassen, und schließlich der Wiederkehr gegen die bestimmten Europäischen Brände, für die hier in Basel gewissenhaft Generalprobe der Exposition abgehalten werde. Man nimmt an, daß dieser Brief inspiriert ist, und daß der Kampf um die Aufbringung, der zwischen Frankreich und England noch nicht geregelt ist, eine bedeutende Rolle bei der Auspielierung dieses Artikels spielt hat.

Der Marsch nach dem Salzlager in Dharfana.

Der geplante March auf das Schlager der Regierung in Banjara wird nunmehr von dem Sohn Genghis, Manial, unternommen. Er hat bereits alle notwendigen Vorbereitungen zu einem Irtberauf auf das Schlager, der am Donnerz an Kattifons soll, getroffen. Er ist sich aber als sicher, daß Manial das Schicksal seines Vaters und dessen Nachfolger teilen wird. Als Protest gegen die Verhaftung Tazibis wurde am Dienstag in Karachi ein allgemeiner Trauertag durchgeführt, wobei alle Yidn von Hindia geschlossen waren, während die mohammedanischen Geschäfte geöffnet blieben.

»Gegen Dr. Stuchlew, der vor einigen Tagen verhaftet worden war, ist das Urteil gefällt worden. Er wurde wegen Aufregung und Widerstandes gegen die Regierung in drei Fällen zu je einem Jahre Gefängnis verurteilt. In den Ständen beschwar und schwär, die beide von den englischen Truppen besetzt sind, beschäftigen sich die Behörden mit systematischer Aufzählung aller Anarcho- und revolutionären Organisationen.

Die *Pomander*, „Morninapost“ bringt täglich Situationsberichte über die Lage in Indien. Nach den neuesten Berichten ist auch die Flotte in Indien zur Besänftigung der empfindungreichen Urruben einsetzt worden.

Der Räumungstermin wird eingehalten. — Sehr vorsichtige Zusicherung in der Saarfrage

Als Goltz wird uns gerichtet: Briand war, als er Clemens empfing, wie gewöhnt in der Form mäßig verbindlich, in der Sache aber mäßig unverbündlich. Die ständige Rolle hebt den freundschaftlichen Geist hervor, der diese Ansprache auszeichnet. Man ermahnt sich zunächst darüber, daß die Saarverhandlungen noch vor der nächsten Völkerverbandsversammlung im September abgeschlossen werden sollen und helle ist, daß die Einbringung des Mänglungsvertrages und die Zurückziehung der französischen Besatzung aus dem Saargebiet gleichzeitig mit der Abzinsdrängung eine Selbstverständlichkeit sei. Die Zustimmung Briands, die Saarverhandlung bis zur Septemberberatung des Völkerverbands abschließen zu wollen, liegt ausschließlich im Interesse Frankreichs. Der Völkerverband als Trennender des Saargebietes muß das getroffene Abkommen über die frühere Mächtigkeitsberatung genehmigen, und die Mächtigkeitsberatung würde dann Ende 1931 erfolgen. Wenn der kommenden Tagung des Völkerverbandes ein Abkommen über das Saargebiet noch nicht vorgelegt wird, dann kann der Völkerverband sich erst während der Septemberberatung 1931 damit beschäftigen, und die Mächtigkeitsberatung würde sich automatisch um ein Jahr verschieben. Briand hat sich also lediglich für den geschäftlichen Vorteil Frankreichs entschieden. Auffällig ist, daß er trotzdem es für notwendig hielt, sich vor den Pressevertretern seines Landes über die Saargeorg so sehr vorsichtig zu äußern. Er betonte nur, daß die Verhandlungen in Paris weiter laufen. Von der Verabredung eines Endurteils erwähnte er nichts.

den. Ueber den ausländischen Stamm bei der Staatsumwälzung wurde ein Luftbombardement eröffnet, das dem Vorstoß des ausländischen Stammesführers einführte und einen großen Teil seiner bewaffneten Anhänger tötete.

Der Korrespondent des Daily Mail will aus politischen Kreisen erfahren haben, daß der russische Botschafter in London, Sokolnikoff, zur Bezeichnung mit seiner Regierung nach Moskau berufen worden sei. Die Moskauer Presse stellt mit dem angeblich von Sokolnikoff erhaltenen Briefe gegen den Vorschlag der russischen Regierung, das Zentrum der kommunistischen Propaganda direkt von Berlin nach London zu verlegen, im Zusammenhang stehen.

Ein erfolgreicher Nordpolforscher und Staatsmann.
Der bekannte Nordpolforscher Dr. Fridtjof Nansen
ist in Oslo in Schweden im Alter von 69 Jahren ge-
storben.

Das Ableben **Kristjof** Rasmuss ist ganz unerwartet erfolgt. Der Forstler starb an einer Herabkammerung. war eine Zeitlang ernstlich krank gewesen, hatte sich aber bereits wieder gut erholt und konnte bereits das Bett verlassen. Alle Zeitungen erschienen mit Trauerrand. In den Nachrichten wird der bedeutenden Leistungen Rasmuss als Wissenschaftler und Polarforscher sowie seiner lebhaften Theilnahme an internationalen Angelegenheiten, besonders am Völkerbunde, gedacht. Der Sterbtag wird zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten, in der der Präsident eine Trauerrede an Rasmuss halten wird. In Oslo wurden die Flaggen auf Halbmast gesetzt. Rasmuss alter Mitarbeiter, der bekannte Polarforscher Otto Sverdrup, sagte, es sei ihm unmöglich, sich zu dem Verlust zu äußern, er könne nur sagen, der Verlust sei unerlässlich. Erinnert der Wundt hat das Wort gesprochen: „Norwegen hat seinen besten Sohn, die Welt einen guten Bürger verloren.“

Dr. Fridtjof Nansen hat sich schon in der Verhältnis-
mäßigkeit humanen Nahren einen Namen als Polarforscher
erworben. Am 10. Oktober 1881 wurde er auf dem
Store-Brøden bei Oslo geboren. Nach dem Studium
der Zoologie war er als naturwissenschaftlicher Assistent
am Museum in Bergen tätig. Im März 1888
unternahm der 25jährige Zoologe mit einem Robben-
fänger seine erste Fahrt in die Gegend des Polarkreises.
1888 durchquerte er, begleitet von Kapitän Soerdrup,
das im Innern unerforschte Grönland, eine der schwe-
rigsten Forschungsreisen, die je unternommen wurden. Im
Juni 1893 trat Nansen dann die Ausreise mit dem
„Fram“ zu seiner weltberühmten Nordostfahrt an. Sein
Plan war, sein Schiff einzufrieren und mit der Eiskluft
über den Nordpol treiben zu lassen. Im März 1896
verließ Nansen das Schiff, um in Begleitung des Unter-
nauten Johansen auf einer Vandalreise den Nord-
pol zu erforschen. Unter ungeheuren Strapazen er-
reichten die beiden Forscher Franz Josephs-Land und
traten im Juli 1896 wieder in Norwegen ein. Das Er-
gebnis dieser und der vorhergehenden Polarreisen
Nansen in einer Reihe großer Werke niederschrieb. Seit
1897 war Nansen dann Professor an der Universität
Oslo, im Jahre 1900 leitete er eine norwegische Süd-
seeforschungsexpedition und wurde 1901 Leiter einer
internationalen Laboratoriums für Meeresforschung.
Ungeachtet seiner regen wissenschaftlichen Betätig-
gung, die ihn noch auf zahlreiche Forschungsreisen
führte, beschäftigte sich Nansen auch politisch. Während
der Trennungsbewegungen Norwegens von Schweden

Annäherung zwischen Deutschland und Italien.
In französischen Delegationskreisen in Genf blüht mehr als je dem Vortage Abend hallendenden Unterredungen zwischen dem deutschen Außenminister Dr. Curi und dem italienischen Außenminister Grandi mit einer gewissen nervösen Spannung entgegen. Verläßt wird diese Spannung durch vorliegende Äußerungen der französischen Presse, in denen in Paris umlaufende Gerüchte verzeichnet werden, wonach sich eine politische Annäherung zwischen Italien und Deutschland anbahne. Von der Vermittlungsaktion Henderson's erwartet man so gut wie gar keinen Erfolg. Briand stellte es als vielleicht möglich hin, daß er mit Grandi noch einmal sprechen werde. Er hob hervor, daß die bisherigen Besprechungen keinen grundaßigen, sondern nur einen vorbereitenden Charakter getragen hätten. Die Meldungen aus Rom bestärken den Optimismus nur noch. Mussolini soll in Vorno eine Fahne geweiht haben und dabei von der Möglichkeit eines Krieges nach Osten gesprochen haben. Am kommenden Sonntag wird Mussolini in Florenz eine große Rede halten, die von ausschlaggebender politischer Bedeutung sein soll. Das „Giornale d'Italia“ behauptet, daß im Westen militärische Vorbereitungen getroffen würden und gleichzeitig aus dem Osten Drohungen gegen Italien kämen.

Rundgebungen der Pfälzer Weinbauern. — Ausnahmezustand über Germersheim.

Die Unruhen, die seit Tagen durch das Weinbaugebiet der Rheingebirge gehen, haben im Laufe des Dienstags sich zur Explosion der ersten Bevölkerung ausgenutzt, die hier an der Ruhr ergab. Die Pfalz ist noch in einem ruhigen Zustand. München befindet sich unter Ausnahmestellung gestellt. Nur mit Mühe wurde Unruhen verhindert, aber die Unruhe und die Erregung ist in den Nachtstunden und Abendsstunden weitergegangen. Trotz des Ausnahmezustandes soll am Mittwoch in Gernersheim ein Protestmarsch der pfälzischen Bauern erfolgen. Im einzelnen ist zu sagen: Der Hauptstich der Unruhebewegung sind die Bezirks Gernersheim und Landau. In Gernersheim am Dienstag 5000 bis 7000 Bauern zur Bezeichnung des Bezirksamts an. Die Landstrafen waren hunderttausend mit Autos, Fuhrwerken und marschierenden Bauerntrupps angefüllt. Das Bezirksamt ließ, als der Fuhrpark immer größer wurde, mit Autos etwa 150 Gendarmen aus Baden nach Gernersheim bringen. Diese besetzten dann Gernersheim, bewachten die Ein- und Ausgänge sowie das Bezirksamt. Dann durchdrangen die Bauern die Spektakel der Gendarmen und wollten das Bezirksamt stürmen. Nur durch das besonnene Auftreten der Führer konnte Unruhe verhindert werden. In später Nachtstunden trat der Landwirtschaftsreferent der bayerischen Kreisregierung in Gernersheim ein, der den Führern erklärte, die Regierung könne ausschließlich den Bauern keine Konzessionen machen. Darauf bemächtigten sich der Bauern neue Erregung. In später Abendstunde trat die Nachricht ein, daß sich die Behörden bereit erklärt hätten, die Forderungen der Bauern nach München und Berlin weiterzuleiten. Zu gleichen Kundgebungen kam es in Landau und Altmühlens.

Die Gründe des Konflikts sind der Kampf um die Hybridenernte. Die Hybride ist eine aus *Amerita* eingeschleppte Kreuzung der Rebe. Sie liefert selbst aus feuchtem, kalkarmem Boden außerordentlich große Erträge. Der Wein der Hybride kann aber nur dann konsumfähig gemacht werden, wenn er durch reichlichen Zulauf von Zucker oder Chemikalien angereicht wird. Darin liegt der Qualitätsmangel der Pflanz eine große Gefahr. In dem neuen Weinbaugesetzwerk ist nun ein einseitiges Verbot der Weingewinnung durch Hybridenernten ausgesprochen worden. Ein Fünftel der Pflanz hat aber die Rebe bereits angepflanzt. Man bestrittet sowohl in München wie in Berlin ein weiteres Verbot der Weinbau-Misbräue in der Pflanz.

Wie weiter gemeint wird, richtete sich die Protestaktion in erster Linie gegen Strafschleife, die das Amtsgericht Germersheim dieser Tage gegen 400 Rebepflanzer der Elbpfalz wegen verbotswidrigen Ausbaus von Hybrid-Reben erlassen hatten. Reichstagsabg. Zoller (Christlich-nationale Bauernpartei) hat die Kreisgrenzierung in Speyer dringend, die Gendarmen von der Straße zurückzuziehen. Als das nicht gelang, wurde an den Landwirtschaftsminister Dr. Feßl ein Telegramm über die Lage gesandt: „Hier- bis Süntel- und Weinbauern haben den mit Arabisern be-

— hatte er Ezerly gesagt. (Fortsetzung folgt.)

Die Eichenrinden und die Obstblüte.

H. Trenja. Der Arbeiter- und Landwehrverein Trenja hielt bei Kam. Mstiroth eine Versammlung auf eintrüglicher Verbeerdell einiger Mitalieder konnte über 7 Kameraden in den Verein aufzunehmen

Barbursge Stenographieverein mit 610 Mitgliedern in 15
Minuten. Der bisherige Bundesvorsitzende Conrad a
Wien wurde zum Ehrenmitglied des Bundes ernannt.
Am Capitol sprach Landesbibliotheksdirektor Dr. Mager a
Hagen über die kurzschriftliche Entwicklung und La

Die Bauschule Raftede i/Oddö. v. G. Rohde kann im Herbst dieses Jahres auf ein 25jährig. Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1905 wurde die Anstalt in Zetel von dem jetzigen Leiter G. Rohde gegründet. Im 2. Jahre erfolgte dann die Uebersiedelung nach Raftede. Hier entwickelte sich die Schule, welche Holzer für den Baugewerbe ausbildet und auf die Meisterprüfung vorbereitet, sehr rasch; die Schülerzahl stieg fortwährend, so daß sie im letzten Semester 180 betrug. Im Sommer 1929 wurde ein neues Schulgebäude mit geräumigen Lehlsälen und Lehrmittelsräumen errichtet, welches den gesteigerten Ansprüchen Rechnung trägt.

